



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Heimatskunde der Provinz Westfalen**

**Treuge, Julius**

**Münster i. W., 1889**

A. Westfalen im ganzen

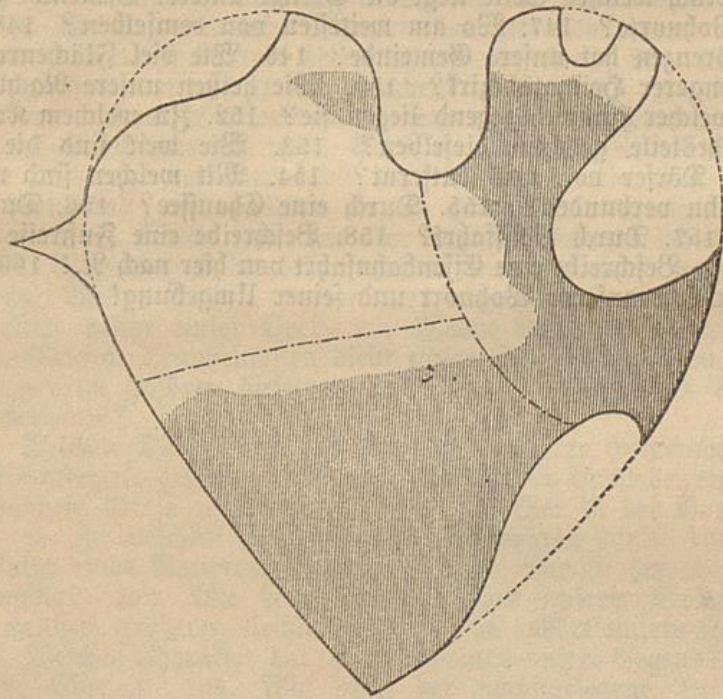
**urn:nbn:de:hbz:466:1-8928**

## A. Westfalen im ganzen.

### I. Lage, Gestalt und Grenzen.

**Westfalen** gehört zu den westlichen Provinzen des Königreiches **Preußen**. Es erstreckt sich von  $50\frac{2}{3}$  bis  $52\frac{1}{2}$  Grad nördlicher Breite und von  $6\frac{1}{3}$  bis fast  $9\frac{1}{2}$  Grad östlicher Länge von **Greenwich** (sprich **Grinnitsch**).\*)

Sein Umriß gleicht in etwa der Herzform, wenn man von einzelnen Ausbuchtungen und Vorsprüngen absieht.



Die Schraffierung in vorstehender Fig. soll die gebirg. Teile des Landes andeuten.

Die Grenzländer Westfalens sind im Norden die Provinz Hannover, im Nordosten das Fürstentum Schaumburg-Lippe und der zur Provinz Hessen-Nassau gehörige Kreis Kin-

\*) Oder vom 24. bis zum 27. Grade östl. Länge von Ferro. Greenwich, nach welchem man jetzt die geographische Länge eines Ortes bestimmt, ist eine Vorstadt von London und hat eine berühmte Sternwarte.



telen, im Osten das Fürstentum Lippe, Teile der Prov. Hannover, das Herzogtum Braunschweig und die Prov. Hessen-Nassau; im Südosten das Fürstentum Waldeck und wiederum die Prov. Hessen-Nassau bis zur Südspitze, von da bis zur Westspitze die Rheinprovinz und im Nordwesten das Königreich der Niederlande (Holland).

## II. Größe.

Die Ausdehnung Westfalens von Norden nach Süden beträgt 210 km, die von Osten nach Westen 214 km. \*) Sein Flächeninhalt beträgt rund **20200** qkm. \*\*) Von diesen sind etwa 8330 qkm Ackerland, 1570 qkm Wiesen und 5660 qkm Holzung. Westfalen nimmt nach seiner Größe unter den 12 Provinzen Preußens die 10. Stelle ein. Noch kleiner als Westfalen sind die Provinzen Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau.

### Zur Wiederholung.

In welchem Teile Preußens liegt die Provinz Westfalen? Welche Gebiete berührt der Reisende, welcher, von der Südspitze angefangen, nach Osten um die Provinz reiset? Fertige einen Umriß von Westfalen an und schreibe an gehöriger Stelle die Namen der Grenzländer daneben! Wie viel beträgt die Ausdehnung der Provinz von Norden nach Süden? von Osten nach Westen? Wie groß ist ihr Flächeninhalt? Den wie vielsten Teil der Bodensfläche nimmt das Ackerland ein? (Desgleichen von Wiesenland und Holzung.) Wie viele Provinzen Preußens sind größer als Westfalen? wie viele kleiner?

## III. Bodengestaltung.

Trotz ihrer geringen Größe zeigt die Provinz Westfalen doch eine ziemlich reiche Abwechslung in Bezug auf die Bodengestaltung. Während das südliche Drittel (Vergl. die Zeichnung auf Seite 4!) ganz dem mitteldeutschen Berglande angehört, das nordöstliche Drittel vorwiegend Gebirgsland ist, stellt das nordwestliche Drittel eine Tiefebene dar, welche, abgesehen von der nördlichsten Spitze, nur wenige und geringe Erhebungen zeigt.

### 1. Das Wesergebirge.

Es durchstreicht als schön bewaldete Gebirgskette (\*\*\*) in fast westöstlicher Richtung den nördlichen Teil des Regierungsbezirks Minden. Ein einziger mächtiger Einschnitt unterbricht die Kette; es ist die Weserscharte, oder Porta westfalica, wodurch

\*) In unserer geographischen Breite (Entfernung vom Äquator) mißt ein Längengrad  $111\frac{1}{4}$  km, ein Breitengrad im Durchschnitt  $69\frac{1}{5}$  km.

\*\*) 1 qkm = 100 ha;  $56\frac{1}{4}$  qkm = 1 Quadratmeile; 1 ha = 4 Morgen.

\*\*\*) Gebirgskette ist ein Gebirge, das aus reihenweise miteinander verbundenen Bergen besteht.



der Weserstrom wie durch ein gewaltiges Thor hinaustritt in die norddeutsche Tiefebene. Der auf dem linken Ufer der Weser sich hinziehende Teil des Wesergebirges führt den Namen

**Wiehen-Gebirge.** Sein höchster Gipfel bildet den einen Eckpfeiler der Weserscharte. Es ist der Widukindsberg (280 Meter\*), so genannt zum Andenken an den Sachsenführer, welcher hier in der Gegend seine Heimat hatte. Auf seiner Höhe liegt die aus dem 13. Jahrhundert stammende Margaretenkapelle. Ein Aussichtsturm in der Nähe gewährt einen bezaubernden Blick in das herrliche Weserthal.

Dem Widukindsberge gegenüber, auf dem rechten Ufer der Weser, liegt der um 100 Meter niedrigere Jakobsberg. Sein Fuß rückt nahe an den Weserstrom heran. Der mit dem Jakobsberge beginnende östliche Zug der Weserkette gehört nur zum Teil unserer Provinz an; er geht in seinem weiteren Verlaufe in das Süntel-Gebirge über.

Infolge eines Beschlusses des Provinzial-Landtages ist einem der Porta-Berge die Auszeichnung zugebracht, demnächst mit dem von der Provinz zu errichtenden Kaiser-Wilhelms-Denkmal geschmückt zu werden.

## 2. Der Teutoburger-Wald.

Südlich vom vorigen Gebirge erstreckt sich in einer Ausdehnung von beinahe 100 km ein Kettengebirge\*\*), der **Teutoburger-Wald**. Er beginnt im nördlichen Teile des Regierungsbezirks Münster. Hier im Kreise Tecklenburg liegen nördlich von den Anfängen des Teutoburger-Waldes, durch das ziemlich breite Thal der Ibbenbürener Aa von denselben getrennt, die kohlenreichen **Ibbenbürener Berge** mit dem Goldhügel und dem Schafberg. — In seinem weiteren, nach Südosten gerichteten Zuge berührt der Teutoburger-Wald die Provinz Hannover, dann den Regierungsbezirk Minden, darauf das Fürstentum Lippe und endlich nochmals den Regsbez. Minden. Es lassen sich in diesem Gebirge deutlich mehrere gleichlaufende Züge unterscheiden, zwischen denen sich weite Längsthäler ausdehnen. Einzelne Querthäler erleichtern den Verkehr zwischen den hüben und drüben liegenden Landesteilen. Das wichtigste

\*) Die hier und im folgenden angegebene Höhe bedeutet die senkrechte Erhebung über den Meerespiegel. Man nennt diese die absolute Höhe; diejenige über irgend einen anderen Punkt heißt die relative Höhe.

\*\*) Ein Kettengebirge besteht aus mehreren gleichlaufenden Bergketten.



derselben auf westfälischem Gebiete ist die Bielefelder Schlucht mit dem burggekrönten Sparrenberge. Von diesem Engpasse an bis zu der im lippeschen Lande liegenden Dörenschlucht führt das Gebirge den Namen **Osning**,\*) und von da an heißt es **Lippescher Wald**. Einen auffallenden Gegensatz zu den schön bewaldeten Höhen bildet der südwestliche Abhang des Lippeschen Waldes, **die Senne**, eine öde Sand- und Heidegegend.

Die Höhe des Teutoburger-Waldes nimmt von Nordwesten nach Südosten stetig zu. Im Knüllberge, auf der Grenze zwischen Prov. Hannover und Regsbz. Minden, beträgt dieselbe 310 m; die Hünenburg bei Bielefeld erreicht die Höhe von 330 m, die **Grotenburg** oder der Teutberg im Lippeschen ist 390 m hoch, und der höchste Punkt des ganzen Zuges, der **Belmerstoot**, ebenfalls im Lippeschen, mißt 470 m.

Auf der Grotenburg in der Nähe von Detmold, wo die Hermannsschlacht (9 n. Chr.) stattgefunden haben soll, erhebt sich seit 1875 das Hermanns-Denkmal. Ein gewaltiger Sockel aus Sandstein trägt das eiserne Riesenstandbild des Cheruskerfürsten Hermann. Die Gesamthöhe des Denkmals mißt bis zur Spitze des hochehobenen Schwertes 57 m. — Eine andere Sehenswürdigkeit bietet diese Gegend in den unter dem Namen **Erternsteine** bekannten merkwürdigen Felsenbildungen.

### 3. Das Egge-Gebirge.

Das **Egge-Gebirge** (d. h. das Gebirge in der Ecke) schließt sich in südlicher Richtung an den Teutoburger-Wald an und macht mit seinen mannigfachen Verzweigungen den östlichen Teil Westfalens bis zur Weser hin gebirgig. Seine höchste Erhebung hat es in dem sagenreichen **Röterberge** (517 m), an der Stelle, wo das Fürstentum Lippe und die Prov. Hannover mit Westfalen zusammenstoßen. Auffällige Gegensätze zeigt der südlichste Teil des Egge-Gebirges. Während derselbe nach Westen hin in eine unfruchtbare Hochebene, das **Sintfeld**, übergeht, zeigt das nach Osten gelegene Hügelland, unter dem Namen **Warburger Börde** bekannt, lachende Fluren von außergewöhnlicher Fruchtbarkeit.

### 4. Der Haarstrang.

Durch die **Briloner Höhen** mit dem Egge-Gebirge verbunden, erstreckt sich der **Haarstrang**, ein meist waldarmer Höhen-

\*) Der Name Osning wird auch wohl für den Teutoburger-Wald in seiner Gesamtheit gebraucht.



zug, von Osten nach Westen durch den ganzen Regierungsbezirk Arnberg. Während er auf der südlichen Seite, nach der Möhne und Ruhr hin, ziemlich steil abfällt, bildet sein nördlicher Abhang ein hügeliges Vorland, das allmählich in die Ebene übergeht und sich hier durch große Fruchtbarkeit auszeichnet. Der **Hellweg** (d. h. Weg an der Halbe, am Abhange), von Dortmund aus sich bis über Soest hinaus nach Osten erstreckend, mit der **Soester Börde** gehören zu den fruchtbarsten Gebieten des preussischen Staates. — Der westliche Teil des Haarstrangs, das **Arden** genannt, birgt großen Reichtum an Steinkohlen.

### 5. Das Sauerland.

Mit dem Namen **Sauerland** oder **Süderland** bezeichnet man das Massengebirge\*), welches sich südlich von der Möhne und der mittleren Ruhr über den ganzen Regierungsbezirk Arnberg bis zur Heller, einem Nebenflüßchen der Sieg, ausdehnt. Seine Hauptmasse besteht aus Schiefergestein.

Um einen Überblick über dieses vielfach verzweigte Gebirgsland zu gewinnen, versetzen wir uns auf seinen östlichen Teil, auf das **Hochland** oder Plateau (spr. Platos)\*\*) von **Winterberg**. Hier erhebt sich der 840 m hohe **Kahle Astenberg**, der höchste Punkt der ganzen Provinz. Von seinem Gipfel aus halten wir Rundschau. Den Blick zuerst nach Südosten wendend, gewahren wir den mächtigen **Vollerberg**, im Nordosten erhebt sich der **Alte Grimme**, hinter diesem der herrlich bewaldete **Schloßberg** und noch weiter, etwas nach links, steht der **Hohe Bön** als Eckpfeiler des Sauerlandes; im Norden taucht der **Istenberg** auf, im S.-Westen ragt der **Wilzenberg** empor — lauter ansehnliche Gipfel von 700 bis 800 m Höhe. Der Istenberg trägt auf seinem Rücken die weitberühmten Bruchhauser Steine, vier gewaltige Porphyr-Felsblöcke\*\*\*), von denen der Bornstein, 87 m hoch, der bedeutendste ist. Von dem am höchsten gelegenen, 50 m hohen Feldstein genießt man eine weite Aussicht über das Sauerland bis tief ins Münsterland hinein.

Im Norden des Istenberges dehnen sich die **Briloner**

\*) Im Massengebirge sind die verschiedenen Berge nicht reihenweise, sondern mehr gruppenweise miteinander verbunden.

\*\*) Mit „Hochland“ oder „Plateau“ bezeichnet man eine Gegend, welche sich in größerer oder geringerer Ausdehnung in ihrer Gesamtheit bedeutend über ihre Umgebung erhebt.

\*\*\*) Porphyr ist eine Gesteinsart aus dichter, verschiedenfarbiger Grundmasse mit eingebetteten größeren Krystallen.



**Höhen** aus. Sie sind das verbindende Glied zwischen dem Egge-Gebirge einerseits und dem Haarstrange und Sauerland andererseits. Die hier entspringende Möhne bildet mit der Ruhr ein großes Dreieck, welches den **Arnsberger-Wald** einschließt.

Im Westen vom Kahlen Astenberge erstreckt sich eine Gebirgsmasse, welche mit ihren mannigfachen Verzweigungen das Gebiet zwischen Ruhr und Lenne ausfüllt. Als einzelne Teile desselben merken wir uns das **Hunau-Gebirge**, welches vom Hunau-Kopf, in der Nähe des Astenberges, bis zur Wenne reicht, das **Lenne-Gebirge**, eine durch ihre Kuppenbildung\*) ausgezeichnete Kette auf dem rechten Lenneufer, sowie die **Sellefelder Mark** und die **Somert**, südlich von Arnsberg, zwischen der Röhr und der Wenne.

Auf dem linken Ufer der Lenne liegt das **Gbbe-Gebirge**, das in der **Nordhelle** (666 m) seinen höchsten Punkt erreicht.

Vom Kahlen Astenberge aus erstreckt sich zuerst in südwestlicher, dann in südlicher Richtung das sogenannte **Rothaar-** oder **Rotlager-Gebirge**. Es bildet bis zu dem 645 m hohen **Sderkopf** einen mächtigen Gebirgsrücken, auf welchem sich einzelne bedeutende Gipfel wie der **Sördler** (705 m), der **Wilsenberg** (666 m) und der **Pfassenhain** (678 m) erheben. Von diesem Hauptzuge aus verzweigt sich das Gebirge nach Südosten über das Wittgensteiner Gebiet und bildet hier ein Hochland von etwa 500 m durchschnittlicher Höhe. Nach Süden sendet es seine Ausläufer in das Siegerland bis zur Heller. Im südöstlichsten Teile dieses Gebietes liegt an der westfälischen Grenze ein kahler Berggrücken von etwa 530 m Höhe, welcher den Namen **Auf der Kalteiche** führt. Der südlichste Teil des Sauerlandes zeichnet sich vor allen Gegenden Westfalens durch seinen großen Reichtum an Metallen aus. (S. Kreis Siegen.)

Das Sauerland ist reich an Naturschönheiten. Herrliche Laub- und Nadelholzwaldungen bedecken seine Höhen. Allorten rieseln muntere Quellen von den Abhängen hernieder in die mit saftigem Wiesengrün geschmückten Thäler, sich hier zu Bächen und Flüssen vereinigend. An manchen Stellen treten die nackten Felsen in malerischen Formen zu Tage. — Einen der schönsten Punkte Westfalens bildet das **Hönethal** in den Kreisen Arnsberg und Iserlohn mit seinen turmhohen schroffen

\*) „Kuppe“ bezeichnet einen Berg mit abgerundeter Spitze.



Felsenwänden auf der einen und dem in luftiger Höhe aus dichtem Laubwerk hervorlugenden Klusenstein auf der andern Seite. In der Nähe liegt das **Felsenmeer**, ein wüster Haufen von riesigen Felsentrümmern, welcher den Eindruck macht, als ob sturmgepeitschte Meereswogen plötzlich zu felsigen Massen erstarrt seien. — Das Kalkgestein dieser Gegend enthält mehrere prächtige Höhlen, wie die Sundwicher oder Prinzenhöhle, die Balver Höhle, die **Dechenhöhle** bei Sferlohn und die in allerjüngster Zeit entdeckte **Bilsteinhöhle** bei Warstein im Arnberger = Walde. Die Tropfsteinbildungen\*) der beiden letztgenannten Höhlen zeigen eine so großartige Mannigfaltigkeit und seltene Schönheit, daß sie zu den bedeutendsten Naturmerkwürdigkeiten Deutschlands gezählt werden müssen.

#### 6. Der Westerwald.

Der **Westerwald** gehört Westfalen nur mit den wenigen Ausläufern an, welche sich in die äußerste Südspitze der Provinz bis zur oben genannten Heller erstrecken. Wir merken uns hier den auf der Westgrenze gelegenen Hohen Seelbachskopf (525 m).

#### 7. Die westfälische Tiefebene.

Die **westfälische Tiefebene**, auch die **münsterische Bucht** genannt, war in den Urzeiten ein nach Nordwesten offener Meerbusen, dessen Küsten die Abhänge der im Osten und Süden angrenzenden Gebirgszüge bildeten. Die vielen versteinerten Seebewohner, welche man hier findet, sind unwiderlegliche Zeugen, daß über den Fluren des Münsterlandes sich einst die salzigen Wogen des Oceans getummelt haben.

Eine eigentümliche Erscheinung dieser Ebene bilden die großen Heideflächen, welche sich namentlich im nordwestlichen Teile derselben ausdehnen. Da, wo der Heideboden in hinreichendem Maße mit Wasser durchtränkt ist, bilden sich Moore oder Venne, auf welchen ein schätzbares Brennmaterial, der Torf, gewonnen wird. Im übrigen wechseln Ackerland, Wiesengrund und Wald in bunter Weise miteinander ab. — Über die Ebene zerstreut finden sich hin und wieder große, mehr oder

\*) Die von der Decke der Höhle herabsickernden Wassertropfen enthalten aufgelöste Kalkteile. Während das Wasser verdunstet, lagern sich die Kalkteilchen ab und bilden in Tropfstein die mannigfachsten Formen, wie hängende Zapfen, aufrechtstehende Kegele, Säulen und Säulchen in den wunderbarsten Gruppierungen, Schleier, faltenreiche Vorhänge u. s. w.



weniger abgerundete Felsblöcke, vornehmlich aus Granit\*) bestehend, die sogenannten erratischen Blöcke oder Findlinge. Wie die Gesteinsart beweist, stammen sie aus den nördlichen Gegenden Europas, von woher sie, in Gletschermassen\*\*) eingeschlossen, in den Urzeiten, nachdem das Meer hier bereits verschwunden war, zu uns herüber gekommen sind. Auch die kleineren Kieselsteine, welche sich namentlich in unsern Heiden so zahlreich finden, haben denselben Ursprung.

Die Ebene bildet keineswegs eine gleichförmige Fläche; vielmehr geben mannigfache dünenartige\*\*\*) Anschwellungen derselben hin und wieder ein wellenförmiges Aussehen; selbst ansehnliche hügelartige Erhebungen unterbrechen die Einförmigkeit der Ebene. Als solche nennen wir

**den münsterischen Landrücken.** Er beginnt im südöstlichen Teile der Ebene mit den Stromberger Höhen, an welche sich die Beckumer Höhen anschließen, macht dann einen Bogen nach Nordwesten zu den Baumbergen und erreicht weiterhin im Schöppinger Berge seine bedeutendste Höhe (150 m).

Südlich von den Baumbergen liegen auf dem rechten Lippeufer die Borkenberge und die Hohe Mark, auf dem linken Lippeufer die Haard.

Nordöstlich von den Baumbergen erstrecken sich die Altenberger Höhen.

#### Zur Wiederholung.

Welche Teile der Provinz Westfalen sind vorzugsweise gebirgig? Welcher Teil gehört der Ebene an? Welchen Teil der Provinz berührt das Weser-Gebirge? In welcher Richtung erstreckt es sich? Wie heißt der bemerkenswerteste Punkt dieses Gebirges? — Durch welche Landesteile erstreckt sich der Teutoburger-Wald? In welcher Richtung erstreckt er sich? Wo liegt das wichtigste Querthal dieses Gebirges? Welcher Teil führt den Namen Osning? Wo liegt der Lippesche Wald? Welches ist der höchste Gipfel des Teutoburger-Waldes? Wo steht das Hermanns-Denkmal? In welchem Teile der Provinz liegt das Egge-Gebirge? Wie heißt sein höchster Gipfel? Wo liegt derselbe? — In welcher Richtung erstreckt sich der Haarstrang? Wodurch zeichnet sich sein nördlicher Abhang aus? Wie heißt der westlichste Teil dieses Zuges? Welche unterirdische Schätze finden sich dort in reicher Menge? Welchen Raum nimmt das Sauerländische Gebirge ein? Wie heißt sein höchster Punkt? Wo liegt derselbe? Wie hoch ist er? Zwischen

\*) Eine harte, aus verschiedenen Bestandteilen zusammengesetzte und daher meist buntfarbig erscheinende Gesteinsart.

\*\*) Gletscher sind Eisfelder von bedeutender Dicke und großer Ausdehnung in die Breite, welche sich in den Hochgebirgen bilden und sich allmählich thalabwärts bewegen.

\*\*\*) Dünen sind durch Wasser oder Wind aufgeworfene Sandhügel, wie sie vornehmlich an der Meeresküste sich finden.



welchen Flüssen dehnt sich der Arnsberger-Wald aus? Wo liegt das Lenne-Gebirge? Wo das Ebbe-Gebirge? Wie heißt der höchste Punkt des letzteren? Wo liegt das Rothaar-Gebirge? Nenne einzelne bedeutende Gipfel desselben! Welche wichtige Erzeugnisse des Mineralreiches liefert das Siegerland? Welcher Teil Westfalens gehört zum Gebiete des Westerwaldes? — Zähle noch einmal die Gebirge Westfalens in der Ordnung von Norden nach Süden auf! Welche dieser Gebirge sind Kettengebirge? Welche Massengebirge? Wo befinden sich Hochländer (Plateaus)? Wodurch wird die westfälische Tiefebene im Osten und Süden begrenzt? Welcher Höhenzug erstreckt sich durch die ganze Ebene? Wodurch zeichnet sich der nordwestliche Teil der Ebene aus?

#### IV. Bewässerung.

An stehenden Gewässern hat unsere Provinz nichts Bemerkenswerthes aufzuweisen. Nur im Kreise Tecklenburg giebt es einige größere Wasserflächen, von denen das **Heilige Meer** bei einer Größe von etwa 3 Hektar allerdings den Eindruck eines kleinen Sees macht. Dahingegen ist unsere Heimat mit fließenden Gewässern reich gesegnet.

Westfalen gehört dem Gebiete\*) vier verschiedener Flüsse an, nämlich dem der Weser, der Ems, der Bechte und des Rheins. Der letztgenannte Fluß berührt jedoch nicht selbst unsere Provinz. Sämtliche vier Flüsse ergießen sich in die Nordsee, und insofern gehört Westfalen auch zum Gebiete dieses Meeressteiles.

Die Wasserscheide\*\*) zwischen Weser und Ems erstreckt sich von den westlichen Ausläufern des Wiehen-Gebirges über den Knüllberg (S. 7) bis in die Gegend der Grotenburg. Hier beginnt die Wasserscheide zwischen Weser und Rhein. Sie setzt sich fort über das Egge-Gebirge, die Briloner Höhen zum Plateau von Winterberg; von hier geht sie über den Kamm des Rothaar-Gebirges, über den Ederkopf und die Kalteiche bis zum Wester-Wald. Die Wasserscheiden zwischen Ems und Bechte, sowie zwischen diesen beiden Flüssen einerseits und dem Rhein andererseits werden durch geringe Bodenanschwellungen gebildet,

\*) Ein Fluß, der sich unmittelbar ins Meer ergießt, heißt Hauptfluß. Ist er von ansehnlicher Länge und Breite, so heißt er auch wohl Strom. Mit dem Hauptflusse vereinigen sich die Nebenflüsse; diese nehmen die Zuflüsse auf, in welche die Beiflüsse münden. Ein Fluß mit seinen sämtlichen Neben-, Zu- und Beiflüssen bildet ein Flußsystem, und das ganze im Bereiche des letzteren liegende Land ist das Gebiet dieses Flusses.

\*\*) Unter Wasserscheide versteht man die Linie, welche die Gewässer voneinander scheidet, d. h. die Gebiete zweier Flüsse voneinander trennt. Gewöhnlich ist diese Linie durch eine größere oder geringere Bodenerhebung angedeutet.



zu welchen unter andern der früher genannte münsterische Landrücken gehört.

### 1. Die Weser.

Die **Weser** entspringt am Thüringer-Walde und heißt anfangs **Werra**; erst nachdem sie die **Fulda** aufgenommen, erhält sie den Namen „**Weser**“.\*) Ihre gesamte Länge beträgt 428 km, wovon etwa der vierte Teil westfälischem Gebiete angehört. Auf ihrem fast nördlich gerichteten Lauf berührt die Weser als bereits schiffbarer Fluß die Provinz Westfalen zwischen **Karlshafen** und **Herstelle**, und bildet von da bis kurz hinter **Holzminden** mit einigen Unterbrechungen die Ostgrenze der Provinz.\*\*\*) Nachdem sie dann in einem nach Nordosten gewendeten Bogen der Reihe nach hannoversches, braunschweigisches, wiederum hannoversches und hessen-nassauisches Gebiet durchströmt hat, berührt sie zum zweiten Male Westfalen in seinem nordöstlichen Teile, anfangs wieder als Grenzfluß, dann aber den Kreis **Minden** durchfließend. Hier durchbricht sie das **Wesergebirge** (*Porta westfalica*, S. 6) und tritt bei **Schlüsselburg**, der nördlichsten Stadt Westfalens, hinaus in die norddeutsche Tiefebene, um schließlich unterhalb **Bremerhafen** sich in die **Nordsee** zu ergießen. Der hier beschriebene Weg der Weser geht bis zur **Porta** durch Bergland und bildet ein vielgewundenes Thal, das, bald sich verengend, bald sich erweiternd, in buntem Wechsel die lieblichsten Landschaftsbilder mit waldbegrenzten Höhen, steilen Klippen, blühenden Städten und zerfallenen Burgen zeigt.

Die wichtigeren Nebenflüsse der Weser, soweit sie westfälischem Gebiete angehören, sind sämtlich linksseitige. Es sind folgende:

a. **Die Eder.** Sie entspringt am **Ederkopf**, durchfließt den Kreis **Wittgenstein**, verläßt dann die Provinz und ergießt sich in die **Fulda**. Mit ihr vereinigen sich **Odeborn**, **Ruhne** und **Orke**, sämtlich auf dem **Winterberger Plateau** entspringend.

b. **Die Diemel.** Ihre Quelle liegt auf waldeckischem Boden am **Hohen Bön** (S. 8). Auf ihrem nordöstlich gerichteten

\*) **Werra**, **Werre**, **Werse**, **Weser** bedeutet überhaupt soviel als „**Wasser**“.

\*\*) Die durch Flüsse, Gebirge, Seen und Meere gebildeten Grenzen eines Landes nennt man natürliche Grenzen.



Laufe berührt sie die Kreise Brilon und Warburg. Sie nimmt die Hoppecke und später bei Warburg die von Süden kommende Twiste auf und mündet bei Karlshafen in die Weser.

- c. **Die Nethe.** Sie hat ihren Ursprung am Egge-Gebirge im Kreise Warburg, tritt nach einem großen Bogen in den Kreis Hörter und vereinigt sich hier bei Godelheim mit der Weser.
- d. **Die Gummer** entspringt im Kreise Hörter im nördlichsten Teile des Egge-Gebirges, verläßt aber nach kurzem Laufe den Kreis und ergießt sich oberhalb Hameln (Prov. Hannover) in die Weser.
- e. **Die Berre** kommt aus dem Fürstentum Lippe, wo sie in der Nähe des Belmerstoots (S. 7) ihre Quelle hat. Ihr Lauf ist im lippeischen Gebiete ein nordwestlicher. Nachdem sie in den Kreis Herford eingetreten ist und bei Herford die Westfälische Aa\*) aufgenommen hat, wendet sie sich nach Norden und nimmt die aus Hannover kommende Else auf. Von diesem Punkte an fließt sie nach Osten zum Kreise Minden und mündet hier bei Rehme in die Weser.
- f. **Die Bastau.** Sie entspringt am nördlichen Abhange des Wiehen-Gebirges (S. 6), hat einen östlichen Lauf und ergießt sich bei Minden in die Weser.
- g. **Die Große Aue.** Sie entsteht aus der Vereinigung mehrerer Bäche, welche gleichfalls vom nördlichen Abhange des Wiehen-Gebirges kommen, und durchfließt den Kreis Lübbecke von Süden nach Norden. Ihre Mündung liegt in Hannover, etwas oberhalb der Stadt Nienburg.

## 2. Die Ems.

Die **Ems** kommt von der Senne (S. 7) am Südwestabhange des Lippeischen Waldes. Ihre Quelle liegt bei Moosdorf, einem Örtchen des Kreises Paderborn. Soweit sie westfälischem Boden angehört, ist ihre Richtung im ganzen eine nordwestliche. Sie berührt die Kreise Paderborn, Wiedenbrück, Warendorf, Landkreis Münster und Steinfurt. Bei Greven im Landkreis Münster wird sie schiffbar. Etwas unterhalb der Stadt Rheine tritt die Ems in die Provinz Hannover ein und

\*) Den Namen Aa (Ahe, Aue) führen zahlreiche Flüsschen unserer Provinz. Er bezeichnet überhaupt ein kleineres fließendes Gewässer.



nimmt jetzt eine nördliche Richtung an. Nachdem sie sich in vielfachen Krümmungen durch die norddeutsche Tiefebene gewunden, ergießt sie sich bei Emden in den Dollart, einen durch Sturmfluten entstandenen Meerbusen der Nordsee.\*) Die Gesamtlänge der Ems beträgt 330 km, wovon etwa 150 km dem westfälischem Gebiete angehören. Der Lauf der Ems geht durch ein ebenes, meist sandiges Gebiet, in welchem unfruchtbare Heidestrecken und dünenartige Sandhügel mit saftigen Wiesengründen abwechseln.

Die Nebenflüsse der Ems sind auf der linken Seite:

- a. **Der Axelbach** (oder Axtbach), welcher von den Stromberger Höhen kommt und oberhalb Warendorf mündet.
- b. **Die Berse.** Sie entspringt in der Nähe von Beckum, nimmt nach kurzem westlichen Laufe eine nördliche Richtung an und mündet bei der „Haskenau“, einer alten sächsischen Wallburg, im Nordosten von Münster. Beim Dörfchen Angelmodde nimmt sie die ebenfalls aus dem Kreise Beckum kommende Angel auf.
- c. **Die münsterische Na** hat ihre Quelle in den westlich von Münster gelegenen Baumbergen, fließt anfangs östlich, dann nach Norden und mündet in der Nähe von Greven.

Ungleich zahlreicher sind die rechtsseitigen Nebenflüsse der Ems, da fast der ganze Südwestabhang des Teutoburger-Waldes seine Rinnale diesem Flusse zusendet. Sie haben alle einen mehr oder weniger westlich gerichteten Lauf. Die bedeutendsten unter ihnen sind:

- d. **Die Dalle.** Sie bildet mit ihren zahlreichen Zuflüssen, von denen wir Wappel und Olbach nennen, ein weitverzweigtes Flußnetz und vereinigt sich mit der Ems an dem Punkte, wo diese nach kurzem nördlich gerichteten Lauf wieder die nordwestliche Richtung einschlägt.
- e. **Die Lutter.** Sie entspringt im Lutterkolke bei Bielefeld, der zugleich ein anderes Flößchen gleichen Namens nach entgegengesetzter Richtung zum Flußgebiete der Weser entsendet.
- f. **Die Hessel** bildet sich aus mehreren Abflüssen des Teutoburger-Waldes und fließt in der Nähe des Dörfchens Eine (Kreis Warendorf) in die Ems.

\*) Das Meer hat hier bedeutende Stücke des Festlandes fortgerissen. Bei den verschiedenen Einbrüchen, deren erster im Jahre 1277 stattfand, gingen eine Stadt und 50 kleinere Ortschaften zugrunde.



- g. **Die Bever**, in der Nähe des Knüll-Berges entspringend, mündet etwa 3 km unterhalb Telgte in die Ems.
- h. **Die Glane** mündet bei Hembergen, einem zum Landkreise Münster gehörenden Dörfchen.
- i. **Die Ibbenbürener Na** entspringt am nördlichen Abhange des Teutoburger-Waldes in der Nähe von Tecklenburg, vereinigt sich jenseits der westfälischen Grenze mit der Hopstener Na, welche vom Nordrande der Schafberge kommt, und mündet auf hannoverschem Gebiete bei Ellbergen.
- k. **Die Hase**, der bedeutendste Nebenfluß der Ems, gehört Westfalen auf einer geringen Strecke und nur als Grenzfluß an. Er entspringt mit der Else (S. 14) aus ein und derselben Quelle und mündet bei Meppen in Hannover.

### 3. Die Bechte.

Die **Bechte** entspringt bei Darfeld im Bereiche der Baumberge. Nach etwa 30 km langem, nördlich gerichtetem Laufe, auf welchem sie die Kreise Koesfeld, Ahaus und Steinfurt berührt, tritt sie in die Provinz Hannover ein. Hier wird sie bald schiffbar und ist durch einen Kanal mit der Ems verbunden. Indem sie nun eine Biegung nach Westen macht, begiebt sie sich auf holländischen Boden und mündet hier in die Zuider- (sprich Seuder-) See. An ihren Ufern finden sich üppige Wiesen, für welche das lehmhaltige Bechtewasser ein vorzügliches Düngmittel liefert.

An Nebenflüssen der Bechte merken wir uns

- a. **Die Steinfurter Na.** Sie hat ihre Quelle bei Billerbeck an den Baumbergen und mündet auf der rechten Seite der Bechte, kurz bevor diese Westfalen verläßt.
- b. **Die Dinkel**, aus dem Kreise Koesfeld kommend, verläßt bei Gronau den westfälischen Boden, durchfließt dann holländisches Gebiet und vereinigt sich bei Neuenhaus in Hannover mit der Bechte.

### 4. Das westfälische Flußgebiet des Rheins.

Den herrlichen Rheinstrom können wir nicht zu den westfälischen Gewässern zählen. Stolz fließt er im Südwesten an unserer Provinz vorbei, ohne dieselbe irgendwo zu berühren. Aber Westfalen darf sich rühmen, ihm zahlreiche und recht an-



fehnliche Nebenflüsse zuzuführen. Selbstverständlich können alle diese Nebenflüsse nur rechtsseitige sein. Es sind folgende:

- a. **Die Lahn.** Sie entspringt in der Nähe des Ederkopfes, etwa 5 km südöstlich von der Ederquelle, im Keller des 600 m hoch gelegenen Lahnhofes. Auf ihrem anfangs östlich gerichteten Laufe verläßt sie alsbald den westfälischen Boden; dann wendet sie sich südlich, später südwestlich und ergießt sich bei Nieder-Lahnstein in den Rhein. Das Lahnthal gehört zu den anmutigsten Flußthälern unfers Vaterlandes.
- b. **Die Sieg.** Ihre Quelle liegt ebenfalls in der Nähe des Ederkopfes, etwa 3 km nördlich vom Ursprunge der Lahn. Auch sie verläßt nach kurzem Laufe durch meistens enge Thäler ihr Geburtsland, aber in südwestlicher Richtung. In Westfalen nimmt sie die von Norden kommende Ferndorf, und jenseits der westfälischen Grenze die Heller auf, welche den südlichsten Teil Westfalens durchfließt. Die Mündung der Sieg liegt am nördlichen Fuße des Siebengebirges, der Stadt Bonn gegenüber.
- c. **Die Wupper** bildet zweimal auf einer kurzen Strecke die Grenze zwischen Westfalen und dem Regierungsbezirk Düsseldorf; im übrigen gehört sie ganz der Rheinprovinz an.
- d. **Die Ruhr.** Sie entspringt am Ruhrkopf, einer kahlen, zum Winterberger-Plateau gehörenden Kuppe, in einer Höhe von 650 m. Ihre anfänglich nördliche Richtung geht bei Disberg in eine westliche über, welche sie im allgemeinen beibehält bis zu ihrer Mündung bei Ruhrort. Ihre gesamte Länge beträgt ungefähr 210 km. Von der Stadt Witten an ist sie schiffbar.

Die Ruhr, selbst ein echtes Kind des Sauerlandes, erhält ihre Zuflüsse auch nur vom sauerländischen Gebirge. An der rechten Seite nimmt sie die **Möhne** auf, welche, von Brilon kommend, einen westlichen Lauf hat und bei Neheim mündet. Zahlreicher sind die linksseitigen Zuflüsse. Mit Ausnahme der Lenne fließen sie mehr oder weniger von Süden nach Norden. Alle haben, wie die Ruhr selbst, ein ziemlich starkes Gefälle.\*) Während Ruhr und Möhne

\*) Das Gefälle eines Flusses wird bedingt einestheils durch den senkrechten Höhenunterschied zwischen Quelle und Mündung, andertheils durch die Länge des Weges, welchen der Fluß durchläuft. Ein bedeutender Höhen-



meist in ziemlich breiten Thälern dahinfließen, durchströmen die linksseitigen Zuflüsse mehr enge, von steilen Bergwänden eingeschlossene Thaleinschnitte. Wir nennen folgende:

Die **Reger**, vom Kahlen Astenberge kommend, mündet unterhalb Aßfinghausen; die **Elpe** fließt bei Ostwig, die **Balme** bei Bestwig in die Ruhr. Ein Nebenbach der Elpe zeigt das interessante Schauspiel eines Wasserfalles, indem er sich in einer Höhe von 20 m über die Pleester-Begge (Plätscher-Stein) hinabstürzt. Bei Meschede mündet die **Henne**, bei Wennemen die **Wenne**, bei Hüsten die **Röhr** und bei Fröndenberg die **Hönne**.

Der bedeutendste Zufluß der Ruhr ist die **Lenne**. Ihre Quelle liegt oben am Kahlen Astenberge. Sie fließt anfangs westlich, dann nordwestlich in einem lieblichen Thale und vereinigt sich am Fuße der Hohensyburg mit der Ruhr. In ihrem mittleren Laufe nimmt sie auf der linken Seite die **Beischede**, **Bigge** und **Else** auf.

Bei Herdecke ergießt sich die **Bolme** in die Ruhr, nachdem sie sich kurz vorher mit der **Ennepe** vereinigt hat.

e. **Die Emscher** entspringt in der Gemeinde Holzwickede, Kreis Hörde, am nördlichen Abhange des Haarstrangs und ergießt sich etwas unterhalb der Ruhrmündung in den Rhein. Sie bildet zum Teil die Südgrenze des Regierungsbezirks Münster, auf welcher Strecke sie den Emscherbruch mit seinen weit ausgedehnten Wiesengründen durchfließt.

f. **Die Lippe**. Ihre Quelle liegt bei dem Kurorte Lipp Springs auf der Senne, ihre Mündung befindet sich bei Wesel. Auf ihrem etwa 230 km langen, im allgemeinen von Osten nach Westen gerichteten Lauf ist sie zumeist von flachen, wiesenreichen Ufern eingeschlossen. Auf einer weiten Strecke bildet sie die Grenze zwischen den Regierungsbezirken Münster und Arnberg. Durch Schleusenanlagen ist sie bis Neuhaus oberhalb Lippstadt schiffbar gemacht.

Ihre bemerkenswertesten Zuflüsse sind auf der rechten Seite der **Haustenbach**, welcher vom Lippeschen Walde kommt und sich unterhalb Lippstadt in die Lippe ergießt.

unterschied bei kurzem Laufe erzeugt ein starkes Gefälle. Wie entsteht demnach ein geringes, wie ein mittleres Gefälle? — Fällt die Wassermenge eines Flusses oder Baches plötzlich über eine steile Höhe hinab, so entsteht ein Wasserfall.



Die Stever kommt von den Baumbergen und mündet bei Haltern, nachdem sie kurz vorher den Mühlenbach aufgenommen hat.

Auf der linken Seite merken wir uns die Pader, welche in mehreren Quellen unter dem Dome von Paderborn entspringt. Die Alme kommt von den Briloner Höhen, nimmt die Sauer auf und mündet bei Neuhaus. Die Ahse entspringt am Haarstrang und fließt bei Hamm in die Lippe. Die Seseke mündet bei Lünen.

Schließlich erwähnen wir noch einiger kleineren Flüsse, welche sämtlich in ihrem Oberlaufe dem Westen des Regierungsbezirks Münster angehören und sich in die Iffel (spr. Eißel), einen zur Zuider- (spr. Seuder) See führenden Mündungsarm des Rheins ergießen. Es sind folgende:

- g. Die **Alte Iffel** (spr. Eißel) entspringt im Kreise Borken, tritt alsbald in die Rheinprovinz über und bildet später die Grenze zwischen dieser und Westfalen. Mit ihr verbindet sich auf holländischem Boden die den ganzen Kreis Borken durchfließende Bocholter Aa.
- h. Die **Berkel** entspringt bei Billerbeck in den Baumbergen und durchfließt die Kreise Roessfeld und Ahaus.
- i. Die **Ahauser Aa**, aus dem Kreise Ahaus kommend, führt im Holländischen den Namen Schipbeke.

#### Zur Wiederholung.

Zu welchen Flußgebieten gehört Westfalen? Welchem Flußgebiete gehört der größte Teil Westfalens an? Welche Hauptflüsse berühren den westfälischen Boden? Welche haben ihre Quelle innerhalb der Provinz? Wohin münden die Hauptflüsse? Welche Flüsse bilden zum Teil die Grenze Westfalens? Welche Flüsse sind innerhalb der Provinz schiffbar? Welche Flüsse gehören dem Gebirgslande an? Welche der Ebene? Welche Flüsse entspringen am Teutoburger-Walde? Welche auf dem Winterberger-Plateau? Welche im übrigen sauerländischen Gebirge? Welche in der Nähe des Ederkopfes? Welche Flüsse haben im allgemeinen eine westliche Richtung, welche eine östliche? Welche Flüsse fließen nach Norden, welche nach Süden? Nenne die wichtigsten Nebenflüsse, welche der Rhein aus Westfalen empfängt! Ebenso die wichtigsten Nebenflüsse der Weser, der Ems, der Bechte! Beschreibe den Lauf der Weser, soweit dieser Fluß zu Westfalen gehört! Ebenso den Lauf der Ems, der Ruhr, der Lippe! Welche bedeutende Flüsse muß der Reisende überschreiten, welcher seinen Weg vom nördlichsten Punkte des Regierungsbezirks Münster zum südlichsten Punkte des Regierungsbezirks Arnsherg nimmt?



## V. Das Klima der Provinz.

Westfalen besitzt im allgemeinen ein gemäßigtes Klima.\*) Zwar zeigt das achtzigtheilige Thermometer\*\*) im Sommer wohl mal 25, selbst bis 28 Grad Wärme und im Winter wohl 20 und mehr Grad Kälte; jedoch sind dies nur vereinzelte Erscheinungen. Anhaltend große Sommerhize gehört ebenso zu den Ausnahmen, wie anhaltend strenge Winterkälte; vielmehr bilden kühle Sommermonate und milde, feuchte Wintermonate die Regel. Im Frühlinge zerstören Nachtfroste häufig die kaum hervorgesproßten Blätter und Blüten; der Herbst dagegen zeichnet sich gewöhnlich durch andauernd freundliche Witterung aus.

Die Höhenlage eines Ortes über dem Meerespiegel ist von wesentlichem Einfluß auf die durchschnittliche Jahreswärme, und es gilt im allgemeinen als Grundsatz, daß mit der zunehmenden Höhe die Wärme abnimmt. Diese Beobachtung machen wir auch in unserer Provinz.

Währt der Zeitraum vom ersten bis zum letzten Froste in der Ebene schon nicht selten volle fünf Monate, so dehnt sich die Herrschaft des Winters in den höchsten Gegenden, etwa auf dem Winterberger-Plateau, derartig aus, daß die Leute dort kaum ein Vierteljahr lang den geheizten Ofen entbehren können. Selbst im Anfange des Monats Juni findet sich dort in den Thalschluchten zuweilen noch Schnee. Nur wenig ist es, was der kurze Sommer hier zur Reife bringt, und die Ernte dieses wenigen vereitelt nicht selten der früh hereinbrechende Winter. Die wichtigeren Getreidearten, welche die bevorzugten tiefer liegenden Gelände in üppiger Fülle hervorbringen, fristen hier nur ein kümmerliches Dasein; Weizen gedeiht hier gar nicht. Die feineren Gemüse und edleren Obstarten finden hier keine Heimat mehr. Einzelne Erscheinungen in der Pflanzenwelt, wie z. B. das üppige Wuchern des niedrigen Beerengestrüpps (Heidel-

\*) Unter „Klima“ versteht man die einem Lande eigentümlichen Witterungsverhältnisse. Dieselben hängen von verschiedenen Umständen ab. Dazu gehört zunächst die geographische Lage des Landes, d. h. seine Lage zum Äquator, sowie auch seine größere oder geringere Entfernung vom Weltmeere. Auch wirken die Höhenlage über dem Meere, die Bodenart, die stärkere oder schwächere Bewaldung und die vorherrschende Windrichtung wesentlich auf die Gestaltung der Witterungsverhältnisse ein.

\*\*) Neben dem achtzigtheiligen Thermometer von Reaumur (spr. Reo-mühr) wird auch das hunderttheilige von Celsius vielfach gebraucht. 4 Grad nach Reaumur sind gleich 5 Grad nach Celsius.



und Preiselbeeren), das Vorkommen des isländischen Moooses (einer Flechte) zeugen von dem rauhen Charakter dieser Gegenden. Der Wald aber trotz der Ungunst des Klimas; hat man doch in letzter Zeit sogar auf den höchsten Punkten mit Erfolg Fichtenpflanzungen angelegt.

Der vorherrschende Wind in unserer Gegend ist der Südwest, ein regenbringender Wind. Infolgedessen sind die wässerigen Niederschläge (Regen, Schnee, Hagel) recht häufig. Fast die Hälfte aller Tage eines Jahres gehört zu den Regentagen, und die jährliche Regenmenge (einschließlich des Schnees und Hagels) würde, wenn sie stehen bliebe, für die Ebene die Höhe von  $\frac{4}{5}$  m, für die höheren Gebirgsgegenden sogar die Höhe von 1 m erreichen.

Die Durchschnittszahl der Gewitter ist für die einzelnen Gegenden sehr verschieden; sie nimmt mit der höheren Lage eines Ortes zu, so daß dieselbe beispielsweise für Münster 18, für Arnberg etwa 25, für den Ederkopf aber schon 30 beträgt. Verderbenbringende Hagelschläge sind Gott sei Dank ziemlich selten.

#### Zur Wiederholung.

Von welchen Umständen hängt das Klima einer Gegend ab? Wie ist das Klima unserer Provinz? Wie sind im allgemeinen die Sommermonate? wie die Wintermonate? Wie zeigt sich bei uns in der Regel der Frühling? wie der Herbst? Welchen Unterschied zeigen hinsichtlich der Wärme im allgemeinen die Ebene und das Gebirgsland? Welcher Teil unserer Provinz hat das rauheste Klima? Welcher Wind ist bei uns der vorherrschende? Was bringt uns dieser Wind in der Regel?

## VI. Erzeugnisse der Provinz Westfalen.

**1. Aus dem Tierreiche.** Durch die eifrigen, besonders auf Veredelung der Rassen gerichteten Bestrebungen der letzten Zeit hat sich der Viehstand Westfalens bedeutend gehoben. Unsere Haustiere haben im allgemeinen nicht nur der Zahl nach zugenommen, sondern sind auch wesentlich ertrags- und leistungsfähiger geworden. Nach der Viehzählung von 1883 giebt es in Westfalen (in runden Zahlen) 120000 Pferde, 530000 Stück Rindvieh, 368000 Schweine, 415000 Schafe, 180000 Ziegen und 1600 Esel. Pferde und Rindvieh giebt es am meisten im Münsterlande; in der Schaf- und Schweinezucht steht Minden obenan, während Arnberg die größte Zahl an Ziegen und Eseln hat. — Die Bienenzucht wird hauptsächlich in den-



jenigen Gegenden getrieben, wo es große Heiden giebt und wo viel Buchweizen gebaut wird. — Die westfälischen Schweineschinken sind weitberühmt und bilden einen auch jenseits der vaterländischen Grenzen gesuchten Handelsartikel. —

An Hochwild (Hirsche und Rehe) findet sich ein guter Bestand in den gebirgigen Theilen; jedoch gehört das Reh heutzutage auch in der Ebene keineswegs zu den Seltenheiten. Hasen sind durch das ganze Gebiet in ziemlicher Menge vorhanden. Das Wildschwein tritt in den Gebirgen stellenweise so häufig auf, daß es der Landwirtschaft schädlich wird. Außer verschiedenen, dem Mardergeschlechte angehörigen Arten giebt es an Raubtieren noch den Fuchs, die Wildkatze, die Fischotter und den Dachs. An Federwild verdient neben Fasanen und Birkwild der im Sauerland einheimische Auerhahn Erwähnung. Dort hauset auch der Uhu. — Der Fischreichtum unserer Gewässer ist in den letzten Jahren zwar sehr zurückgegangen; doch liefern unsere Flüsse und Teiche noch manche edle Speisefische. In der Weser und Ems wird der kostbare Lachs gefangen; die geschätzte Forelle bewohnt unsere Gebirgsbäche. Der in neuester Zeit gegründete Fischerei-Verein hat sich die Aufgabe gestellt, auch nach dieser Seite hin den Wohlstand der Provinz zu heben.

**2. Aus dem Pflanzenreiche.** Westfalen baut an Getreide die gebräuchlichen Arten, wie Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, außerdem Buchweizen, Hülsen- und Ölfrüchte und namentlich Kartoffeln. Im Jahre 1886, welches allerdings ein ziemlich gesegnetes war, betrug die Ernte an Roggen 266 000 Tonnen (1 Tonne = 1000 Kilogramm), an Weizen 98 000 T., an Hafer 190 000 T. und an Kartoffeln 650 000 T. — In der letzten Zeit hat auch der Rübenbau zum Zweck der Zuckerbereitung bei uns Eingang gefunden. Im Jahre 1885 hatte die Zuckerproduktion in Westfalen bereits die Höhe von 10 000 Tonnen erreicht. Der Anbau des Flachses wird vorzugsweise in den mittleren Kreisen des Rgbzks. Minden getrieben. — Die Ebene eignet sich mehr zum Getreidebau, als das Gebirgsland; jedoch ist auch die Ergiebigkeit der einzelnen Striche der Ebene je nach der Beschaffenheit des Bodens verschieden. Die eigentlichen Kornkammern Westfalens sind der Hellweg mit der Soester Börde (S. 8) und die Warburger Börde (S. 7).

Aus dem Roggenmehl wird im Münsterland ein schwarzes,



sehr nahrhaftes und wohlgeschmeckendes Brot, der sogenannte Bumpnickel, gebacken.

Die zahlreichen Flußläufe der Ebene mit ihren flachen Ufern, sowie die Thalsohlen der Gebirge bieten treffliche Gelegenheit für den Wiesenbau. Vor allen anderen Gegenden zeichnet sich das Siegerland darin aus.

Die gebräuchlichen Obstarten gedeihen in unserer Provinz, mit Ausnahme der höher gelegenen Gegenden, recht gut. Auch der Weinstock findet bei uns sein Fortkommen; jedoch eignen sich seine Trauben nicht zur Weinbereitung.

Westfalen besitzt einen großen Reichtum an Waldungen, besonders in den gebirgigen Theilen. Im Rgbz. Arnberg sind sogar  $\frac{2}{5}$  der gesamten Bodenfläche mit Wald bedeckt. Hier ist die Rotbuche der vorherrschende Baum, während in der Ebene, namentlich auf dem Lehmboden, sich stattliche Eichenwaldungen finden. Nadelhölzer, von denen hier namentlich Kiefer und Kottanne in Betracht kommen, nehmen mit minderwertigem Boden fürlieb. Sie gedeihen in den höheren Lagen des Gebirges, wie in den sandigen Gegenden der Ebene. Ein großer Teil der früher ertraglosen Heideflächen ist durch Anpflanzung von Nadelhölzern in den letzten Jahren nutzbar gemacht worden.

**3. Aus dem Mineralreich.** Reiche Schätze birgt der Boden Westfalens, besonders der Schoß seiner Gebirge. Durch zahlreiche Bergwerke werden diese Schätze zu Tage gefördert. In erster Linie nennen wir die Steinkohle. Unererschöpfliche Kohlenlager finden sich im südwestlichen Teile der Provinz, in den Gebieten der Ruhr, Emscher und Lippe; aber auch die Zechen bei Ibbenbüren und Minden liefern eine beträchtliche Ausbeute. Westfalen nimmt mit einer jährlichen Förderung von 20 Millionen Tonnen, im Werte von 96 Millionen Mark, den ersten Rang unter den preussischen Provinzen ein. Von ebenso großer Wichtigkeit ist die Ausbeute an Eisenerz, welches namentlich das Siegerland in vorzüglicher Güte liefert. In dieser Hinsicht wird Westfalen mit seiner jährlichen Produktion von 1 Million Tonnen, im Werte von fast 7 Millionen Mark, nur von der Rheinprovinz übertroffen. Zink- und Bleierze liefern die Kreise Iserlohn, Meschede und Olpe, Kupfererz der Kreis Brilon. Selbst Silber wird in den Kreisen Siegen und Meschede gewonnen; Quecksilber findet sich im Kreise Olpe. In einigen Flußthälern des Kreises Brilon kommt auch Gold



in kleinen Blättchen vor; jedoch hat man die früher angestellten Versuche zur Gewinnung dieses Metalls wegen zu geringer Ausbeute wieder aufgegeben.

An Schwefelkies\*) liefern die Kreise Olpe und Meschede jährlich etwa 104000 Tonnen, oder  $\frac{10}{11}$  der gesamten preussischen Produktion dieses Minerals. Strontianit\*\*) wird seit einigen Jahren in mehreren südlichen Kreisen des Münsterlandes in großer Menge gewonnen.

Gute Steine zu Bau- und Kunstzwecken finden sich in vielen Orten der Provinz, ebenso vorzüglicher Kalk; selbst Marmor kommt in einigen Kreisen des Rgbz. Arnberg vor. Ergiebige Schieferbrüche liegen in den Kreisen Meschede, Brilon, Wittgenstein und Olpe. Salz liefern in großer Menge (etwa 30000 Tonnen jährlich) die neun Salinen (Salzwerke) der Kreise Hamm, Soest, Lippstadt, Paderborn, Minden und Steinfurt.

Torf wird in großer Menge gegraben auf den Mooren, welche sich im nordwestlichen und nördlichen Grenzgebiete der Provinz ausdehnen.

Heilkräftige Mineralquellen entspringen dem Boden an verschiedenen Stellen. Die wichtigsten Heilquellen sind die bei Anna (Kr. Hamm), Driburg (Kr. Höxter), Lippssprünge (Kr. Paderborn), Deynhausen (Kr. Minden). Auch bei Hamm und Berne bestehen seit einigen Jahren Soolbäder.\*\*\*)

**4. Gewerbliche und Kunstzeugnisse.** In einem von der Natur so reich gesegneten Lande muß selbstverständlich die Industrie (Gewerbefleiß) eine bedeutende Höhe erreichen, und Westfalen nimmt in dieser Hinsicht denn auch eine hervorragende Stelle unter den preussischen Provinzen ein. Vornehmlich zeichnen sich diejenigen Bezirke darin aus, wo der Kohlenbergbau das nötige Feuerungsmaterial in unmittelbarer Nähe liefert, also besonders die nordwestlichen Kreise des Rgbz. Arnberg. Hier, aber auch in Siegen, dem Eisenlande, steht die Eisen-Industrie in der höchsten Blüte. An Roheisen lieferten die westfälischen

\*) Der Schwefelkies wird hauptsächlich zur Fabrikation der Schwefelsäure benutzt, einer Säure, die für manche gewerbliche Zwecke unentbehrlich ist.

\*\*) Strontianit findet seine hauptsächlichliche Verwendung bei der Reinigung des Zuckers in Zuckerfabriken. Auch wird er bei der Anfertigung von Feuerwerken gebraucht.

\*\*\*) Soole nennt man ein stark salzhaltiges Wasser.



Werte im Jahre 1885 über 900000 Tonnen, im Werte von 40 Millionen Mark. Unsere Eisen- und Stahlwaren, von der größten Maschine bis zur feinsten Nadel, behaupten sich jetzt mit gutem Erfolge gegen die englischen Fabrikate, welche bisher als die besten galten. Die Erzeugnisse der Altenaer Gold- und Silberwerkstätten sind weltberühmt; ebenso erfreuen sich die Nickel-, Neusilber-, Messing- und Bronzeware\*) der Kreise Altena und Sferlohn eines guten Rufes. Spinnereien und Webereien beschäftigen viele Bewohner unserer Provinz. Baumwolle wird in verschiedenen Kreisen verarbeitet, z. B. in Steinfurt, Borken, Bochum, Bielefeld, Hagen, Siegen, Wittgenstein; Tuch- und Seidenfabrikation blüht in einigen Kreisen an der unteren Ruhr. Einen Weltruf hat Bielefeld durch seine vorzüglichen Leinwandfabrikate, und ebenso berühmt ist Siegen durch seine Lederfabrikation. — Glas- und Thonwaren, Holzwaren, Knöpfe, Papier, Schießpulver, Bier, Branntwein, Cigarren, kurzum, fast alle Gegenstände des Gewerbesleißes werden in Westfalen erzeugt und in größeren oder geringeren Mengen oft weit über die Grenzen Europas hinaus ausgeführt.

#### Zur Wiederholung.

Welche Haustiere werden bei uns gehalten? Welchen wichtigen Handelsartikel liefern die Schweine? Nenne die wichtigsten bei uns wild lebenden Tiere! Welche Fruchtarten werden auf dem Acker gezogen? Welche Obstarten gedeihen bei uns? Welche sind unsere wichtigsten einheimischen Waldbäume? Welche Gegenden unserer Provinz liefern Steinkohlen? Wo kommt das beste Eisenerz vor? Welche Metalle werden außer dem Eisen in Westfalen gefunden? Welche nützliche Gesteinsarten kommen vor? Wo wird Salz gewonnen? Wo wird Torf gegraben? Wo sind Mineralquellen? In welchen Gegenden blüht besonders der Gewerbesleiß? Nenne einige wichtige Erzeugnisse desselben!

### VII. Die Bewohner der Provinz Westfalen.

1. **Zahl.** Nach der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1885 beläuft sich die Einwohnerzahl Westfalens auf 2200000. Die Bewohner sind jedoch nicht gleichmäßig über das Land verteilt. Die höheren Gebirgsgegenden sind spärlicher bevölkert, als die Ebene und die größeren Flußthäler. Die dichteste Bevölkerung findet sich in den nordwestlichen Kreisen des Rgbzks.

\*) Bronze ist eine Mischung aus Kupfer und Zinn, welcher zuweilen noch ein anderes Metall, wie Zink, Blei oder Wismut zugesetzt wird.



Arnsberg. Durchschnittlich kommen 109 Einwohner auf 1 Quadratkilometer.

2. **Religion.** Dem Religionsbekenntnisse nach zerfallen die Einwohner Westfalens in 1145600 Katholiken, 1036000 Protestanten, 19000 Juden und 4000 Angehörige anderer Bekenntnisse.

3. **Abstammung und Sprache.** Nach ihrer Abstammung sind die Westfalen Deutsche, mit Ausnahme der im Kreise Wittgenstein angesiedelten Zigeuner, deren Zahl etwa 100 beträgt, und deren Herkunft nicht vollständig aufgeklärt ist. Zum weitaus größten Teile gehören die deutschen Westfalen dem Stamme der Sachsen an; nur die Bewohner des südlichsten Gebietes sind meist fränkischen Ursprungs. — Die Sprache der Westfalen ist die deutsche. Wir unterscheiden die hochdeutsche Sprache, welche zumeist in den größeren Städten gesprochen wird, und die nieder- oder plattdeutsche, welche vorzugsweise der Landbevölkerung als Umgangssprache dient und in mehrere, oft bedeutend voneinander abweichende Mundarten zerfällt.

4. **Charakter.** Die Westfalen sind ein kräftiger Menschenschlag. Die ganze äußere Erscheinung — das blonde Haar, die blauen Augen und die frische Gesichtsfarbe — verraten den germanischen Ursprung. — Dem Fremden öffnet der Westfale nicht schnell sein Herz. Wer es aber verstanden hat, in dasselbe einzudringen, der wird in demselben eine Biederkeit des Charakters kennen lernen, wie sie die oft rauhe und derbe Außenseite nicht vermuten ließ. Ein tief religiöses Gemüt, echte Liebe zum Landesfürsten und heimatlichen Herd, Treue und Redlichkeit in Handel und Wandel, schlichte Einfachheit in den Sitten sind Eigenschaften, die schon an unseren Urvätern gerühmt wurden, und die wir zu hegen und zu pflegen uns bestreben wollen. Ein hervorragender Charakterzug des Westfalen ist sein zähes Festhalten am Althergebrachten, seine Abneigung gegen jede Neuerung. Dieser Zug beeinflusst sein ganzes Denken und Thun, seine Sitten und Gewohnheiten, namentlich auch die Einrichtung seiner

5. **Wohnung.** Das westfälische Bauernhaus, eine Eigentümlichkeit unserer Provinz, hat heutzutage im allgemeinen noch dieselbe Anlage, wie vor tausend und mehr Jahren. Der einstöckige, aus Fachwerk aufgeführte Bau umfaßt drei Abteilungen:



die Tenne, die Küche und die Wohnräume; das Ganze ist durch ein hohes Strohdach\*) vor Regen und Schnee geschützt. Die über dem First hervorragenden Enden der Giebelsparren zeigen häufig die Form von Pferdeköpfen, ein Sinnbild des Sachsenstammes. Ein hohes Einfahrtsthor in der Giebelseite führt auf die Tenne; zu beiden Seiten derselben liegen die Viehställe. Die geräumige Küche bildet den Mittelpunkt des Hauses. Hier waltet die Hausfrau am Herde; hier versammelt sich die Familie zum gemeinsamen Mahle oder zum trauten Plauderstündchen. Rings um das Wohnhaus liegen die Nebengebäude: das Backhaus, der Speicher, der Schuppen, die Scheune, meistens von einigen kräftigen Eichen beschattet. Das ganze Gehöft ist durch einen Zaun eingezäunt. Das ist das Reich des Bauern, in welchem er sich mit Selbstbewußtsein als Herrscher fühlt.

Die hier geschilderten Wohnungen liegen in der Ebene, namentlich im Münsterlande, meist einzeln für sich, umgeben von den zugehörigen Grundstücken und einigen Kotten, welche in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnisse zum Hofe stehen. Mehrere Bauernhöfe bilden eine Bauerschaft; aus mehreren Bauerschaften und dem Kirchdorfe setzt sich die Gemeinde zusammen. In den Gebirgsgegenden, wo die Menschen mehr aufeinander angewiesen sind, findet man wenig einzelliegende Gehöfte; hier haben sich mehr geschlossene Ortschaften gebildet.

**6. Beschäftigung.** Die Hauptbeschäftigung der Westfalen bilden Ackerbau und Viehzucht; etwa drei Fünftel der sämtlichen Einwohner liegen derselben ob. In den Gebirgen bietet der Ackerbau oft große Schwierigkeiten; doch auch hier weiß der fleißige Landmann dem widerspenstigen Boden noch einigen Ertrag abzurufen. Im Siegerlande beobachtet man dabei ein eigentümliches Verfahren, die sogenannte Haubergswirtschaft. Die einer Gemeinde gehörigen Berggelände hat man in etwa 18 gleiche Teile geteilt. Alljährlich wird ein solcher Teil bearbeitet. Zunächst entfernt man die Bäume und das Gesträuch, deren Rinde zur Lohebereitung in die Gerbereien wandert. Dann hackt man das niedrige Gestrüpp und den Rasen mit der Hacke ab, und nachdem dieses gehörig trocken geworden, zündet man es an, damit die Asche den Boden düngt. In das so zubereitete Land streut man den Samen. Nach der Ernte treiben die

\*) In letzter Zeit verschwinden die Strohdächer mehr und mehr vor den weniger feuergefährlichen Ziegeldächern.



steckengebliebenen Wurzeln des Gehölzes neue Sprossen, um nach abermals 18 Jahren dasselbe Schicksal zu erfahren.

Die früher im ausgedehnten Maße betriebene Kohlenbrennerei mancher Bergbewohner hat bedeutend abgenommen, seitdem die Steinkohlen vermittelst der Eisenbahnen nach allen Gegenden befördert werden. — Die Bewohner des Winterberger-Plateaus finden in ihrer Heimat nicht den nötigen Lebensunterhalt; sie müssen ihn in der Ferne suchen. Als Handelsleute ziehen sie mit allerlei Waren weit hinaus, selbst bis in fremde Länder. Nur während des Sommers sind sie einige Wochen zu Hause, um sich zu erholen und die Einkäufe für die nächste Reise zu machen. — In manchen Gebirgsgegenden beschäftigen sich die Bewohner, namentlich zur Winterzeit, mit der Schnitzerei von allerlei hölzernen Geräten und Gefäßen, wozu ihnen das reichlich vorhandene Holz ein wohlfeiles Material liefert. — Ein großer Teil unserer Landsleute, etwa ein Fünftel sämtlicher Einwohner, findet einen zwar sauern, aber lohnenden Verdienst in den zahlreichen Bergwerken, Hütten und Fabriken. In den Städten und Dörfern wohnen Handwerker und Kaufleute, welche für die verschiedenen Lebensbedürfnisse sorgen.

#### Zur Wiederholung.

Wie viel Einwohner hat Westfalen? Welche Gegenden sind am schwächsten bevölkert? welche am stärksten? Wieviel Anhänger zählen die beiden Hauptreligionsbekenntnisse? Welchem Volksstamme gehören die Westfalen an? Welches ist der hervorragendste Charakterzug der Westfalen? Beschreibe die Anlage des westfälischen Bauerngehöftes und die Einrichtung des Haupthauses! Welcher Unterschied besteht zwischen den Wohnplätzen in der Ebene und denjenigen im Gebirgslande? Welches ist die Hauptbeschäftigung der Einwohner Westfalens? Nenne einige andere Beschäftigungsarten an!

### VIII. Verwaltung der Provinz.

#### 1. Staatliche Verwaltung.

Westfalen hat 104 Städte, 1493 Landgemeinden und 21 Gutsbezirke.

**Die Gemeinde.** Eine Anzahl von Einwohnern, welche denselben Wohnsitz haben, bildet eine Gemeinde. Man unterscheidet Land- und Stadtgemeinden. Die Angelegenheiten der Landgemeinden verwaltet der Gemeinde- oder Ortsvorsteher unter Mitwirkung der Gemeindeverordneten. An der Spitze einer Stadtgemeinde steht der Bürgermeister. Alle Beschlüsse über neue Einrichtungen und über das Vermögen der



Stadt werden von den Stadtverordneten, den Vertretern der Bürgerschaft, gefaßt; dem Magistrat liegt die Ausführung derselben ob.

**Das Amt.** Mehrere Landgemeinden bilden ein Amt, an dessen Spitze der Amtmann steht. Unter seiner Leitung berät der Amtstag, welcher aus den Amtsverordneten besteht, die öffentlichen Angelegenheiten des Amtsbezirks.

**Der Kreis.** Mehrere Ämter bilden einen Kreis. Der oberste Beamte in der Kreisverwaltung ist der Landrat. Er sorgt für die Ausführung der Regierungsverordnungen in seinem Kreise. Er beruft die Kreisverordneten zu dem Kreistage und leitet dessen Verhandlungen, welche sich auf die verschiedenen Angelegenheiten des Kreises erstrecken. — In Stadtkreisen, deren es in Westfalen fünf gibt (Bielefeld, Bochum, Dortmund, Hagen, Münster), versieht der Bürgermeister die Geschäfte eines Landrates.

**Der Regierungsbezirk.** Er setzt sich aus mehreren Kreisen zusammen und wird von der Regierung, welcher ein Regierungs-Präsident vorsteht, verwaltet. Bei der Regierung bestehen mehrere Abteilungen für die verschiedenen Verwaltungszweige. Die erste oder Präsidial-Abteilung sorgt vornehmlich für die Wohlfahrt und Sicherheit des Landes. Die zweite Abteilung verwaltet die Kirchen- und Schulangelegenheiten. Die dritte Abteilung sorgt für die direkten Steuern (Grund-, Gebäude-, Einkommen-, Klassen- und Gewerbesteuern), Domänen (Kron- und landesherrliche Güter) und Forsten. Außerdem besteht bei den Regierungen noch ein Verwaltungsgericht, welches bei Streitfragen im Verwaltungswesen entscheidet.

Die drei westfälischen Regierungen haben ihre Sitze in Münster, Minden und Arnberg.

**Die Provinz.** Die oberste staatliche Behörde der Provinz ist das Ober-Präsidium. An der Spitze desselben steht der Ober-Präsident, welchem von unserem Landesherrn die Fürsorge für die ganze Provinz anvertraut ist. Er bringt die Verordnungen des Staatsministeriums\*) in seiner Provinz zur Ausführung. Der Ober-Präsident der Provinz Westfalen (Name desselben) hat seinen Wohnsitz in Münster.

\*) Das Staatsministerium ist die oberste Verwaltungsbehörde, welche dem Könige bei seinen Regierungsgeschäften zur Seite steht.



Unter der Leitung, beziehungsweise Oberaufsicht des Oberpräsidenten stehen außer den Regierungen noch verschiedene Behörden, wie unter andern

das Provinzial-Schulkollegium, welches die höheren Lehranstalten leitet;

das Medizinal-Kollegium, welches sich mit den Gesundheitsverhältnissen der Provinz beschäftigt;

die Provinzial-Steuer-Direktion, welche für die indirekten Steuern (Branntwein-, Malz-, Tabak-, Salz- und Rübenzuckersteuer, Stempelgebühren und Zölle) sorgt.

**Die Provinzial-Verwaltung.** Diese Behörde verwaltet unter ihrem Landesdirektor gewisse Angelegenheiten der Provinz selbständig. Dazu gehört unter andern das Landarmenwesen mit den Irren-, Blinden-, Taubstummen- und Besserungsanstalten, ferner die Anlegung und Unterhaltung von Chausséeen (mit Ausnahme der Kreis- und Gemeindeftraßen), die Bodenverbesserung, die Versicherung gegen Feuerschaden (Provinzial-Feuer-Societät).

Gewöhnlich alle zwei Jahre versammelt sich der Provinzial-Landtag in Münster, um die in seinen Bereich fallenden Angelegenheiten zu beraten.

## 2. Kirchliche Verwaltung.

a. **Die katholische Kirche.** Die Provinz Westfalen gehört zwei Diözesen (Kirchensprengeln) an, nämlich der Diözese Paderborn mit den Regierungsbezirken Minden und Arnberg, der Diözese Münster mit dem Regsbz. Münster. Die Gebiete beider Diözesen erstrecken sich aber noch über die Grenzen der Provinz hinaus.

An der Spitze der Diözese steht der Bischof (Name desselben); sein Stellvertreter in der Ausübung kirchlicher Amtshandlungen ist der Weihbischof. In allen äußern Angelegenheiten der Diözese entscheidet und verfügt das Generalvikariat unter dem Voritze des Bischofs. Zur Erleichterung der Verwaltung ist die Diözese in mehrere Dekanate eingeteilt, deren Vorsteher Dekanaten heißen. Ein Dekanat besteht aus mehreren Pfarren. Die Pfarre wird vom Pfarrer oder Pastor unter Mitwirkung der übrigen Pfarrgeistlichkeit verwaltet.

b. **Die evangelische Kirche.** Sie steht unter dem Königlich-Provinzial-Konsistorium zu Münster und zerfällt



in 20 Diözesen (Sprengel) oder Kreisgemeinden. Diese sind: Bielefeld, Bochum, Dortmund, Hagen, Halle, Hamm, Hattingen, Herford, Iserlohn, Lübbecke, Lüdenscheid, Minden, Münster, Paderborn, Siegen, Soest, Tecklenburg, Unna, Blotho, Wittgenstein. An der Spitze einer Kreisgemeinde steht ein Superintendent. Derselbe beruft alljährlich die Kreis-synode, welche aus den Pfarrern der Diözese und aus Gemeinde-Ältesten besteht. — Alle 3 Jahre versammelt sich die Provinzialsynode zur Beratung der kirchlichen Angelegenheiten. Sie setzt sich zusammen aus den Superintendenten der Provinz und aus Abgeordneten der Kreis-synoden. Die Beschlüsse derselben unterliegen der Bestätigung der obersten Kirchenbehörde. — Neben dem Konsistorium beaufsichtigt der General-Superintendent (Name desselben), welcher zugleich Mitglied des Konsistoriums ist, die Kreisgemeinden der Provinz. — Die Diözese zerfällt in mehrere Pfarreien, an welchen ein oder mehrere Pastoren arbeiten.

### IX. Die Rechtspflege.

**Schiedsmänner.** Sie werden durch die Wahl von ihren Mitbürgern zu diesem Vertrauensposten berufen und haben die Aufgabe, bei geringeren Rechtsstreitigkeiten, insbesondere bei Beleidigungen, eine gütliche Vereinigung der Gegner zu vermitteln.

**Amtsgerichte.** Ihre Zahl beläuft sich in Westfalen auf 94. Vor ihren Richterstuhl gehören die meisten Rechtsfälle, besonders der Regel nach alle diejenigen Streitigkeiten, bei denen es sich um einen Wert handelt, welcher die Summe von 300 Mark nicht übersteigt. Sie führen das Grundbuch und Handelsregister und leiten die Konkurs-, Vormundschafts-, Erbschafts- und Testamentssachen. — Mit dem Amtsgericht ist das Schöffengericht verbunden, welches aus einem Richter und zwei aus dem Bürgerstande berufenen Schöffen besteht. Es entscheidet bei leichteren Vergehen und Übertretungen.

**Landgerichte.** Deren giebt es in Westfalen sechs: Arnberg, Bielefeld, Dortmund, Hagen, Münster und Paderborn.\*) Sie urteilen bei Vermögensansprüchen, die nicht den Amtsgerichten zufallen, ferner in Ehe- und Stempelsachen. Ver-

\*) Ein siebentes Landgericht wird demnächst in Bochum errichtet werden.



gehen und geringere Verbrechen werden bei den Landgerichten in Strafkammern verhandelt; über schwerere Verbrechen urteilt das Schwurgericht. Letzteres besteht aus drei Richtern und zwölf Geschworenen. — Dem Landgericht können die Urteile der Schöffengerichte und Amtsgerichte zur nochmaligen Entscheidung vorgelegt werden.

Das **Oberlandesgericht** für Westfalen hat seinen Sitz in Hamm. Dasselbe entscheidet vornehmlich in Beschwerden und Berufungen gegen die Urteile und Entscheidungen der Landgerichte.

### X. Unterrichtsanstalten der Provinz.

Dank der Einrichtung zahlreicher und guter Volksschulen ist es jedem Kinde möglich gemacht, sich die für das Leben notwendigsten Kenntnisse zu erwerben. Wer sein Wissen aber über das Maß der Volksschule hinaus erweitern will, findet hierzu Gelegenheit in den vielen anderweitigen Unterrichtsanstalten der Provinz. Von diesen wollen wir die wichtigsten nennen.

An der Akademie zu Münster können sich katholische Geistliche, Lehrer an höheren Schulen und Apotheker für ihren Beruf vorbereiten.

Gymnasien bestehen in

Arnsberg (k.),*	Hörter (ev.),
Attendorf (g.),	Koesfeld (k.),
Bielefeld (k. ev.),	Minden (k. ev.),
Bochum (g.),	Münster (k.),
Brilon (k.),	Paderborn (k.),
Burgsteinfurt (k. ev.),	Recklinghausen (k.),
Dortmund (ev.),	Rheine (k.),
Gütersloh (ev.),	Soest (ev.),
Hamm (kprg. ev.),	Warburg (g.),
Herford (ev.),	Warendorf (k.).

Progymnasien bestehen in

Dorsten (k.),	Rietberg (k.),
Hörde (g.),	Wattenscheid (g.).

\*) k. = katholisch; ev. = evangelisch; g. = gemischt; k. = mit einem Realgymnasium, kprg. = mit einem Realprogymnasium verbunden.



Realgymnasien giebt es in

Dortmund (g.),	Münster (f.),
Hagen (G.*) ev.),	Schalke (g.),
Iserlohn (ev.),	Siegen (ev.),
Lippstadt (g.),	Witten (g.).

Realprogymnasien giebt es in

Mtena (ev.),	Lüdenscheid (ev.),
Bocholt (f.),	Schwelm.

Höhere Bürger-, Stadtschulen und Privat-Anstalten:

Bochum (B. g.),	Paderborn (Pr. f.),
Hohenlimburg (St. ev.),	Schwerte (B.),
Olpe (B. g.),	Telgte (Pr. f.),
Unna (St. ev.).	

Gewerbeschulen:

Dortmund (g.) und Hagen (g.).

Landwirtschaftliche Schulen:

Herford (g.) und Lüdinghausen (f.).

Bergschulen:

Bochum, Siegen (auch Wiesenbauschule).

Baugewerkschule: Hörter.

Fachschule für Metall-Industrie: Iserlohn.

Rektoratschulen und höhere Töchterchulen giebt es in vielen Orten.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen, welche vielerorts bestehen, geben den jungen Landleuten Gelegenheit, ihre Schulfenntnisse zu vervollständigen und zu erweitern, während die jungen Handwerker denselben Zweck in den Fortbildungsschulen erreichen können.

Auch für den Unterricht jener unglücklichen Kinder, welche nicht im Vollbesitz der fünf Sinne sind, ist hinreichend gesorgt. Es bestehen

Taubstummen-Anstalten in

Büren (f.),	Petershagen (ev.) und
Langenhorst (f.),	Soest (ev.).

Blinden-Anstalten in

Paderborn (f.) und Soest (ev.).

\*) Mit einem Gymnasium verbunden.



Seminare für die Ausbildung von Volksschul-  
lehrern hat Westfalen in

Büren (k.),	Petershagen (ev.),
Hilchenbach (ev.),	Rüthen (k.),
Münster (ifr.),	Soest (ev.),
Warendorf (k.).	

Lehrerinnen-Bildungsanstalten bestehen in  
Hagen, Hamm, Münster und Paderborn.

## XI. Einige andere gemeinnützige Anstalten.

Irrenanstalten: „Hospiz Marienthal“ bei Münster,  
„Bethesda“ bei Lengerich, Kr. Tecklenburg, und „St. Johannes-  
Hospital“ bei Niedermarsberg, Kr. Brilon.

Das Landarmenhaus in Benninghausen, Kr. Lippstadt,  
für heimatlose arbeitsunfähige Personen.

Die Provinzial-Pflegeanstalten für unheilbare Kranke  
in Geske, Kr. Lippstadt, und in Sickelborn, Kr. Soest.

Die Besserungsanstalt für Erwachsene in Benninghausen.

Erziehungsanstalten für verwahrloste Kinder: „Haus  
Hall“ bei Gescher, Kr. Roesfeld, „Marienburg“ bei Roesfeld,  
„Haus Nazareth“ bei Hamm, Schildesche bei Bielefeld, Klein-  
brennen bei Minden u. a.

Die Arbeiter-Kolonieen für arbeitslose aber arbeits-  
lustige Personen: „Wilhelmsdorf“ (evangelisch) bei Bielefeld und  
„Maria-Been“ (katholisch) bei Großreefen, Kr. Borken.

## XII. Verkehrswege und Verkehrsanstalten.

Zahlreiche und wohlgepflegte **Kunststraßen** (Chausseeen)  
durchschneiden die Provinz nach allen Richtungen, und es giebt  
in Westfalen wohl kaum noch einen Ort von einiger Bedeutung,  
der nicht durch eine solche Verbindung in den allgemeinen Ver-  
kehr mit hineingezogen wäre. Die Chausseeen werden theils von  
der Provinz, theils von den Kreisen und theils von den Gemein-  
den unterhalten.

Schiffbare **Kanäle** besitzt die Provinz zur Zeit nicht. Der  
frühere **Max=Clemens=Kanal**, welcher sich von Münster in  
nördlicher Richtung erstreckt und die Verbindung mit Holland  
herstellte, wird seit 50 Jahren nicht mehr befahren und ist



gänzlich in Verfall geraten. Der Bau des neuen Kanals Dortmund-Emshäfen wird, nachdem sein Zustandekommen endlich gesichert ist, wohl bald in Angriff genommen werden. Derselbe wird, von Dortmund ausgehend, den Regierungsbezirk Münster ungefähr in der Mitte von Süden nach Norden durchschneiden.

**Flußschiffahrt** wird betrieben auf der Weser, so weit sie westfälisches Gebiet berührt, auf der Ems von Greven an, auf der Lippe von Neuhaus an und auf der Ruhr von Witten an abwärts; jedoch hat der Verkehr auf den Flüssen durch die Entwicklung des Eisenbahnnetzes sehr an Bedeutung verloren.

An **Eisenbahnen** besitzt Westfalen 2033 km, so daß auf jedes qkm  $\frac{1}{10}$  km Eisenbahnstrecke kommt. Unter den preussischen Provinzen wird Westfalen in dieser Hinsicht nur von der Rheinprovinz übertroffen, in welcher auf jedes qkm  $\frac{11}{100}$  km Eisenbahnstrecke kommen. Es giebt keinen Kreis in Westfalen, der nicht von der Eisenbahn berührt wird. Alle wichtigeren Ortschaften sind durch Eisenbahnen untereinander und mit den Nachbarländern verbunden. Ein fast unentwirrbares Eisenbahnnetz überzieht die gewerbereichen Kohlengebiete der unteren Ruhr.

Die Verwaltung des Eisenbahnwesens wird durch die Eisenbahn-Betriebsämter besorgt, welche den Eisenbahn-Direktionen untergeordnet sind. Westfalen hat folgende Eisenbahn-Betriebsämter: 1. Banne-Bremen, 2. Münster-Emden, beide in Münster (Direktion Köln rechtsrheinisch), 3. Dortmund (Direktion Köln rechtsrh.), 4. Paderborn (Direktion Hannover), 5. Altena, 6. Hagen (die beiden letzteren zur Direktion Elberfeld gehörig).

Sämtliche **Post-Anstalten** der Provinz stehen unter Leitung der Ober-Postdirektionen zu Münster, Minden und Arnberg, welchen auch das ausgedehnte Telegraphenwesen und die seit einigen Jahren ins Leben getretenen Telephon- (Fernsprech-) verbindungen unterstellt sind.

### XIII. Militärverhältnisse der Provinz.

Westfalen gehört zum Gebiete des siebenten Armeecorps (spr. korr).\*) Das General-Kommando desselben befindet sich in

\*) Die Reichsarmee hat 18 Armeecorps; Preußen allein hat deren 14, darunter ein Gardecorps.



Münster. Garnisonplätze, d. h. Örter, in denen größere Truppenteile ihren ständigen Aufenthalt haben, sind folgende:

Münster: 3 Bataillone (spr. Bataljohn) des 13. Infanterie-Regiments (1840 Mann), das 4. Kürassier-Rgt. (725 M.), die 1. Abteilung des 22. Feld-Artillerie-Rgts. (320 M.), und das 7. Train- (spr. Träng) Bataillon\*) (330 M.).

Minden: das 15. Inf.-Rgt. (1830 M.), die 2. Abteilung des 22. Feld-Artillerie-Rgts. (320 M.) und das 10. Pionier-Bataillon\*\*) (530 M.).

Paderborn: das 4. Bataillon des 13. Inf.-Rgts. (580 M.) und 2 Eskadrons des 8. Husaren-Rgts. (310 M.).

Neuhaus bei Paderborn: 3 Eskadrons des 8. Husaren-Rgts. (420 M.).

Hörter: das 1. Bataillon des 55. Inf.-Rgts. (580 M.).

Bielefeld: das 2. Bataillon des 55. Inf.-Rgts. (580 M.).

Lippstadt: das 4. Bataillon des 39. Füsilier-Rgts. (580 M.).

Soest: die 3. Abteilung des 22. Feld-Artillerie-Rgts. (320 M.).

Die übrigen zum 7. Armeecorps gehörigen Truppenteile liegen außerhalb der Provinz.

#### XIV. Kurzer Überblick der geschichtlichen Entwicklung Westfalens.

Um die Zeit der Geburt Christi bedeckte noch ein großer, zusammenhängender Wald unsere heimatliche Provinz; Luchse, Bären und Wölfe, Auerochsen und Elentiere hauseten noch in dem urwaldähnlichen Dickicht. Städte gab es nicht. Die damaligen Bewohner des Landes lebten auf einzelnen Gehöften und beschäftigten sich lieber mit Jagd und Krieg, als mit dem Ackerbau. Sie gehörten verschiedenen germanischen Völkern an. Nördlich von der Lippe wohnten die Brukterer; deren südliche Nachbarn waren die Sigambrer; im Osten saßen die Cherusker, welche in der Gressburg, dem heutigen Marsberg, bereits einen befestigten Ort angelegt hatten.

\*) Das Train-Bataillon besorgt das Fuhrwesen des Armeecorps.

\*\*) Das 10. Pionier-Bataillon gehört zum 10. (hannoverschen) Armeecorps. — Die Aufgabe eines Pionier-Bat. besteht hauptsächlich in der Anlage und Zerstörung von Brücken, Schanzen, Minen, Laufgräben, Feldtelegraphen u. dgl.



Wenige Jahre vor dem Erscheinen des Heilandes waren die weltbeherrschenden Römer auch bis in unsere Gegend vordrungen und hatten sogar schon die starke Feste Aliso\*) angelegt. Im Jahre 9 n. Chr. machte der Cheruskerfürst Hermann in einer dreitägigen Schlacht der Römerherrschaft in unserer Gegend ein Ende.\*\*)

Durch innere Kämpfe wurden später die Sitze der germanischen Stämme zwischen Weser und Rhein vielfach verändert, bis etwa um das Jahr 200 die Sachsen auftraten. Diese drangen von der unteren Elbe südwärts vor und setzten sich in dem Gebiete, welches von der Elbe bis an den Rhein reicht, fest. Sie unterschieden sich später in Ostfalen, Westfalen und die zwischen beiden wohnenden Engern. Die Westfalen bewohnten den Landstrich zwischen Weser und Rhein und besaßen die Städte Werla (Werl), Trutmanni (Dortmund), Mimigardafort (Münster), Hasnabruok (Osnabrück) und Bocholt. Tapferkeit und zähes Festhalten am Heidentum waren hervorragende Charakterzüge der Sachsen.

Karl der Große hatte sich die Vereinigung des Sachsenlandes mit seinem Reiche und die Bekehrung der sächsischen Stämme zur Aufgabe gestellt. Aber ein 32jähriger hartnäckiger Kampf (772—804) war erforderlich, um das Sachsenvolk, das in Widukind einen überaus tapferen Anführer hatte, zu unterwerfen. Gleich im Anfange eroberte Karl die Festen Gressburg (Marsberg) und Sigiburg (Hohensyburg) und zerstörte die Irmenfüule, das Nationalheiligtum der Sachsen. Ein nach Paderborn einberufener Reichstag (777), auf welchem Karl selbst gegenwärtig war, verlief ohne Erfolg, da Widukind nicht erschienen war. Blutige Schlachten wurden nun geschlagen bei Bocholt, Detmold und an der Hase. Mit der Tausung Widukinds (785) verloren die Kämpfe zwar an Heftigkeit, aber erst im Jahre 804 wurden die Waffen endgültig niedergelegt. — Karl der Große gründete nun im Sachsenlande verschiedene Bistümer, so unter andern Münster und Osnabrück für die nördliche Hälfte des Westfalengebietes (die südliche kam an das Erzbistum Köln), Minden und Paderborn für die Engern. Und jetzt erst konnte sich das Christentum in unserer Gegend frei entfalten.

\*) Die Lage dieses Ortes läßt sich nicht mehr mit Sicherheit nachweisen.

\*\*\*) Der Ort dieses denkwürdigen Ereignisses ist nicht genau festgestellt; einige verlegen ihn in die Nähe der Ems- und Lippequellen am Teutoburger-Walde.



Schon früher waren einzelne Glaubensboten in das Sachsenland vorgedrungen, wie die beiden Ewalde, Suitbert, Bonifatius, Bernhard und Sturm; vor allen aber leuchtet Ludger, der erste Bischof von Münster (802—809), durch seine Verdienste um die Ausbreitung des Glaubens in unserm engeren Vaterlande hervor. Die von ihm gegründete Abtei Werden an der Ruhr und die einige Jahre später entstandene hochberühmte Abtei Corvey an der Weser hegten und pflegten das ausgestreute Samenkorn des Glaubens, das sich nun immer mehr zu einem mächtigen Baume entwickelte.

Unter den nächsten Nachfolgern Karl des Großen bildete Sachsen ein Herzogtum und hatte als solches verschiedene Herrscher. Unter diesen nennen wir Ludolf (um 850), Herzog Heinrich, der 919 zum König von Deutschland erwählt wurde. Hermann Billung, Lothar von Supplinburg, der 1125 deutscher Kaiser wurde, Heinrich der Stolze von Bayern, Albrecht der Bär und Heinrich der Löwe, der Sohn Heinrich des Stolzen. Diesem wurde 1180 das Herzogtum vom Kaiser genommen. Engern und Westfalen wurden zerstückelt und zerfielen in viele geistliche und weltliche Herrschaften, die nach und nach zu völliger Unabhängigkeit gelangten.

In die Zeit von 1096—1291 fallen die Kreuzzüge, an welchen auch mancher westfälische Edle teilnahm.

Bei der Ohnmacht einiger kaiserlichen Herrscher und dem mangelhaften Zustande des Gerichtswesens bildete sich das Faustrecht aus; das Raubrittertum blühte. Um den dadurch bedrohten Handel sowohl daheim, als im Auslande wirksam schützen zu können, vereinigten sich 90 niederländische mit den norddeutschen und preussischen Städten zu einem Bunde, Hansa genannt, welchem auch die westfälischen Städte Minden, Herford, Bielefeld, Warburg, Paderborn, Bippstadt, Soest, Hamm, Unna, Dortmund, Münster und Koesfeld als besonderer Zweig mit dem Vororte Köln angehörten.

Eine der „roten Erde“ (wie Westfalen auch wohl genannt wird) eigentümliche Einrichtung war das Femgericht. Der Hauptsitz befand sich zu Dortmund; einen berühmten Freistuhl besaß Arnsberg. Die Feme dehnte ihre Thätigkeit allmählich über ganz Deutschland aus.

Mannigfache Drangsale brachen im Laufe der Zeiten über unser Vaterland herein. Zuerst war es die furchtbare Pest,



welche gegen Ende des 14. Jahrhunderts in Europa wütete und auch in unserer Heimat ganze Ortschaften entvölkerte. Im folgenden Jahrhundert (1444—1447) entbrannte die berühmte Soester Fehde, in welcher sich Soest vom Erzbischof von Köln losriß. Eine furchtbare Schreckenszeit erlebte die Stadt Münster in den Jahren 1533—1535 unter der Blutherrschaft der Wiedertäufer. Etwa hundert Jahre später (1618—1648) wütete der dreißigjährige Krieg mit allen Schrecknissen eines Religions- und Bruderkrieges in Deutschland. Auch unser Westfalen, namentlich das Bistum Paderborn, wurde in demselben hart mitgenommen. Eine entscheidende Schlacht lieferte der kaiserliche Feldherr Tilly dem Heerführer Christian von Braunschweig bei Stadtlohn im Kreise Ahaus (1623), in welcher der letztere gänzlich geschlagen wurde. Der Friedensschluß kam endlich (1648) in Münster und Osnabrück zu stande. Durch denselben erwarb Brandenburg unter andern das Bistum Minden, nachdem ihm bereits früher beim jülich-cleveschen Erbfolgestreite (1609) die Länder Cleve, Mark und Ravensberg zugefallen waren. Im siebenjährigen Kriege (1756—1763) hauseten die Franzosen in Westfalen und sogen das Land aus. Ferdinand von Braunschweig besiegte sie 1759 in der Schlacht bei Minden.

Im Anfange unsers Jahrhunderts erfuhr der preussische Besitzstand in Westfalen wesentliche Veränderungen. Als Entschädigung für die an Frankreich abgetretenen Gebiete auf dem linken Rheinufer erhielt Preußen 1803 das Bistum Paderborn, den östlichen Teil des Bistums Münster und die Abtei Hersford. Aber nicht allein diese, sondern auch die früher besessenen westfälischen Gebiete gingen im Tilsiter Frieden (1807) wieder verloren und kamen unter französische Herrschaft. Einzelne Teile wurden dem französischen Kaiserreiche einverleibt, andere zu dem neugegründeten Großherzogtum Berg und wieder andere zu dem neugebildeten Königreich Westfalen geschlagen. Nach dem Sturze der französischen Herrschaft (1815) erhielt Preußen seinen früheren Besitz in Westfalen zurück; dazu kamen das Herzogtum Westfalen, der Rest des Oberstifts Münster, die Fürstentümer Corvey und Siegen und die Grafschaft Dortmund.

Und nun begann man mit Eifer den innern Ausbau der Provinz. Ausgezeichnete Männer, wie der fürstbischöflich münsterische Minister von Fürstenberg im Verein mit dem verdienstvollen Vorsteher der Normalschule, Bernhard Overberg,



und der frühere Oberpräsident und nachmalige Minister vom Stein hatten schon wacker vorgearbeitet. Ihre Erbschaft trat der unvergeßliche Oberpräsident von Vincke an. Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft hoben sich immer mehr und haben in unsern Tagen einen Höhepunkt erreicht, der uns berechtigt, unser Westfalen zu den besten Provinzen des preussischen Staates zu zählen.

Daß die Tapferkeit der alten Sachsen auch noch in ihren gegenwärtigen Nachfolgern fortlebt, das haben die Söhne Westfalens bewiesen in den letzten ruhmreichen Kriegen gegen Dänemark (1864), Osterreich (1866) und Frankreich (1870–71).

#### Zur Wiederholung.

Welche Jahreszahlen sind für unsere Provinz besonders bemerkenswert? Welche Männer haben sich um unsere engere Heimat besondere Verdienste erworben? Wodurch? Wo und wann sind in Westfalen wichtige Schlachten geschlagen? Welche Zeiten waren für unsere Provinz besonders verhängnisvoll? Welches eigentümliche Gerichtsverfahren bildete sich in Westfalen aus? Was bezweckte der Hansabund? Welche sind die ältesten Bestandteile der Provinz?

### XV. Die Zusammensetzung der Provinz aus älteren Landesteilen.

#### 1. Der Regierungsbezirk Münster.

Die Grafschaften Tecklenburg (1707\*) und Ober-  
Bingen (1702) bilden den Kreis Tecklenburg.

Das früher kurkölnische Vest Recklinghausen (1815)  
bildet den Kr. Recklinghausen.

Das Fürstbistum Münster, und zwar die östliche Hälfte  
nebst der Abtei Cappenberg (1803) bildet die Kreise Münster,  
Warendorf, Beckum und Lüdinghausen, die westliche Hälfte (1815)  
bildet die Kreise Roesfeld, Borken, Ahaus und Steinfurt.

Die Grafschaft Steinfurt (1815) liegt im Kreise Stein-  
furt; die Grafschaften Gemen und Anholt und die Herrschaft  
Werth (1815) liegen im Kreise Borken.

#### 2. Der Regierungsbezirk Minden.

Die Grafschaft Ravensberg (1609) bildet die Kreise  
Bielefeld und Halle und mit der Abtei Herford (1803) den  
Kreis Herford.

\*) Die eingeklammerten Zahlen geben das Jahr an, in welchem der betreffende Gebietsteil an Preußen kam.



Das Fürstbistum Minden (1648) bildet die Kreise Minden und Lübbecke.

Das Fürstbistum Paderborn (1803) bildet die Kreise Paderborn, Büren, Warburg und mit der Abtei Corvey (1803) den Kreis Höyter.

Die Grafschaft Rietberg, die Herrschaft Rheda und das früher osnabrückische Amt Reckeberg (1815) bilden den Kr. Wiedenbrück.

### 3. Der Regierungsbezirk Arnsberg.

Die Grafschaft Mark (1609) mit der Grafschaft Limburg (1815) und der freien Reichsstadt Dortmund (1815) umfaßt die Kreise Altena, Schwelm, Hagen, Hattingen, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund; Hörde, Hamm, den westlichen Teil von Iserlohn und die Stadt Soest mit der Schwester Börde.

Das Herzogtum Westfalen nebst der früheren Grafschaft Arnsberg (1815) besteht aus dem östlichen Teile von Iserlohn, dem südöstlichen Teile von Soest und den Kreisen Arnsberg, Brilon, Meschede, Olpe, Lippstadt. (Die Stadt Lippstadt, welche früher von Preußen und Lippe-Detmold gemeinschaftlich verwaltet wurde, kam erst 1850 ganz an Preußen.)

Das Fürstentum Siegen (1815) bildet den Kreis Siegen.

Die Grafschaften Wittgenstein (1815) bilden den Kr. Wittgenstein.

## XVI. Wappen und Landesfarben.

Das Wappen der Provinz ist ein springendes weißes Roß im roten Felde, und daher sind die westfälischen Landesfarben Rot-Weiß.